

Stumme Zeugen der Vergangenheit

Manfred Tegenkamp und seine Frau Angelika Szöke haben über 400 Kleindenkmale in Althütte erfasst und dokumentiert. Sein Wissen um Grenzsteine und Brunnen hat er in Vorträgen und bei Wanderungen weitergegeben. Dafür erhielt er jetzt den Kulturlandschaftspreis 2020.

VON ANNETTE HOHNERLEIN

ALTHÜTTE. Die großen, bedeutenden Denkmale haben ihre Lobby. Sie werden touristisch vermarktet und sind meist gut in Schuss. Anders sieht es bei den Kleindenkmalen aus, den alten Brunnen, Grenzsteinen, Haussteinen oder Backhäusern. Sie führen oft ein Schattendasein, obwohl auch sie Bestandteil unserer Kulturlandschaft sind und oft einiges über das Leben unserer Vorfahren erzählen können.

Angelika Szöke las 2008 in einem Zeitungsartikel einen Aufruf des Landesdenkmalamtes, in dem freiwillige Helfer zur Erfassung von Kleindenkmalen gesucht wurden. „Das wäre doch was für uns“, sagte sie zu ihrem Mann Manfred Tegenkamp, der sich – nach anfänglichem Zögern – auf die Sache einließ. „Ein Hintergrund war sicherlich, dass wir dadurch die nähere Heimat etwas besser kennenlernen können. Wir waren zum damaligen Zeitpunkt seit neun Jahren Reing'schmeckte aus Paderborn“, erläutert Tegenkamp in seinem Bewerbungsschreiben.

Leider blieben die beiden bei ihrem Projekt allein, weitere Mitstreiter meldeten sich auch nach einem Aufruf im Gemeindeblatt von Althütte nicht. Aber sie erhielten Unterstützung von Bürgermeister Reinhold Sczuka, der ihnen Flurkarten zur Verfügung stellte, auf denen die Gemeindegrenze verzeichnet ist. „Die laufen wir jetzt ab, um alle Grenzsteine zu finden“, nahmen sich Szöke und Tegenkamp vor, als ihnen klar wurde, dass die Mehrzahl der örtlichen Kleindenkmale zu dieser Kategorie gehört. Von April bis September 2010 waren sie an vielen Samstagen im Gelände unterwegs, um möglichst alle Steine zu finden, die auf der äußeren Gemeindegrenze und auf der Grenzlinie zwischen den ehemals selbstständigen Gemeinden Sechselberg und Althütte stehen.

Das Hirschgeweih auf dem Stein deutet auf das Herzogtum Württemberg hin

Ein besonders schönes Exemplar von 1727 steht beim Wassertretbecken am Spielplatz Steinbachtal. „Das Hirschgeweih auf dem Stein deutet darauf hin, dass es sich nicht um einen Privatwald, sondern um einen Besitz des Herzogtums Württemberg handelt“, erläutert Angelika Szöke. Ihr Mann ergänzt: „Die Rille auf der Oberseite, die sogenannte Weisung, zeigt den Verlauf der Grenze an. In der Regel stehen Grenzsteine immer dort, wo die Grenzlinie eine Biegung macht.“ In früheren Jahrhunderten sei es immer wieder vorgekommen, dass jemand einen Grenzstein um ein Stück versetzte,

Geführte Wanderung

Tags des Schwäbischen Waldes Am Sonntag, 19. September, findet die nächste Wanderung mit Manfred Tegenkamp zu den Althütter Kleindenkmalen statt, im Rahmen des „Tags des Schwäbischen Waldes“.



Angelika Szöke und ihr Mann Manfred Tegenkamp, hier beim Wassertretbecken beim Spielplatz Steinbachtal in Althütte.

Foto: J. Fiedler

um etwa einen großen Baum oder ein Stück Acker dem eigenen Land zuzuschlagen. Denn die Bauern in der Gegend waren arm, von der Grundstücksgröße hing die Existenz ihrer Familie ab. Die Grenzsteinverrückter wurden als Verbrecher bestraft. Szöke erzählt von einer Sage, nach der diese Übeltäter nach ihrem Tod keine Ruhe fanden, sondern den verschobenen Stein für immer und ewig auf ihrem Rücken schleppen mussten.

Auf 344 solcher Grenzsteine stieß das Ehepaar auf seinen Wanderungen. Außerdem fanden die beiden 33 Haussteine oder -inschriften, 25 Brunnen und Quelleinfassungen, neun Backhäuser und 21 weitere Kleindenkmale wie historische Kilometersteine oder Verkehrsschilder. Eines der ältesten Fundstücke ist ein Hausstein aus dem Jahr 1678. „Toll, dass man aus dieser Zeit noch etwas findet“, freut sich Angelika Szöke. „Es ist beeindruckend, wie viel Arbeit sich die Leute gemacht haben.“

Im Zuge ihrer Recherchen erfuhren die Eheleute von einem tragischen Unfall, der sich im Jahr 1880 beim Forsthaus Schöllhütte ereignet hat. Dort kamen drei junge Männer ums Leben, die bei Reparaturarbeiten in einem Brunnen Sumpfgas eingeatmet hatten und erstickten. Manche Denkmale bleiben rätselhaft, wie die Schnitzarbeit an einer alten Scheune im Voggenhof. Sie zeigt ein Herz mit der Jahreszahl 1790, darauf ein Reichsapfel. Alte Inschriften entdeckten die beiden Heimatforscher zum Beispiel am Gasthof Lamm in Waldenweiler, die Zeich-

nung einer Krone fanden sie im Vorraum der Gaststätte „Schöne Aussicht“ in Lutzenberg.

Wenn Tegenkamp und Szöke ein solches historisches Kleinod entdeckt hatten, wurde dieses fotografiert und vermessen, die geografische Position per GPS bestimmt und der Zustand beschrieben. Alle diese Daten trug Manfred Tegenkamp in Erfassungsbögen ein. Die komplette Dokumentation mit über 1000 Fotos wurde im Oktober 2010 an den Koordinator des Projekts beim Landratsamt übergeben. Eine Ausfertigung erhielt auch die Gemeinde Althütte für ihr Archiv, sodass sich interessierte Bürger jederzeit dort informieren können.

Bei mehreren Wanderungen informierte Tegenkamp über die kleinen Schätze

Manfred Tegenkamp wollte aber auch dafür sorgen, dass das Thema mit dem Abschluss seiner Forschungen nicht wieder in der Versenkung verschwindet. Um die Öffentlichkeit für Kleindenkmale in ihrer näheren Umgebung zu sensibilisieren, hielt er Vorträge an der Volkshochschule Backnang, beim Schwäbischen Albverein, beim Heimatkulturverein Althütte und beim Seniorennachmittag der evangelischen Kirchengemeinde Althütte. Außerdem berichtete er in der Schriftenreihe „Geschichte und Geschichten aus unserer Heimat Weissacher Tal“ über seine Arbeit. Bei mehreren Wanderungen öffnete er den Teilnehmern die Augen für die Schätze in ihrer näheren Umgebung.

Für seine Arbeit erhielt Manfred Tegenkamp den mit 500 Euro dotierten Kulturlandschaftspreis 2020 in der Kategorie Kleindenkmale, der jährlich vom Schwäbischen Heimatbund und dem Sparkassenverband Baden-Württemberg verliehen wird. 2020 konnte keine Preisverleihung stattfinden, daher wurde sie kürzlich in kleinem Rahmen in der Kreissparkasse Waiblingen nachgeholt.

Anzeige

“Wir Bergbauern leben mit Leidenschaft im Rhythmus der Natur“.

Entdecke Deine Bergader mit Bergbauern Käse.

Jetzt probieren!

Ein neuer Backnang-Brunnen in Bácsalmás

Die Ungarn gedenken mit dem Bau an die vertriebenen Schwaben im Jahr 1945. Delegation aus der Partnerstadt ist bei der Einweihung dabei.

BACKNANG. Im Zentrum von Backnang ungarischer Partnerstadt Bácsalmás ist zum Gedenken an die vertriebenen Schwaben 1945 der Backnanger Gedenkbrunnen gebaut worden. Schon seit mehr als 30 Jahren besteht die internationale und vor allem tief greifende Partnerschaft zwischen den beiden Städten. Der neue Gedenkbrunnen soll an die vertriebenen Bewohner von Bácsalmás erinnern, die gezwungen wurden, ihr Zuhause in Ungarn zu verlassen und ein neues Leben in Deutschland zu beginnen.

Der Gedenkbrunnen ist aus Stein und Holz gefertigt und steht im Herzen von Bácsalmás, umgeben von Kulturhaus, Gymnasium und Rathaus. Kreisförmige Sitzbänke umrunden den Brunnen und sollen zum Verweilen einladen – denn Bürgermeister Balázs Németh war es wichtig, mit der Gedenkstätte einen Ort der Begegnung und des Austausches zu schaffen. Aufgrund der gemeinsamen Geschichte sei die Bácskaer Siedlung ohne die deutsche Präsenz kaum mehr vorstellbar, betonte auch Pfarrer Zsolt Huszák bei der Segnung des Brunnens.

Bei der Einweihungszeremonie wurde die Stadt Backnang durch die Stadträtin Siglinde Lohrmann und die Stadträte Michael Malcher und Jörg Bauer vertreten. Siglinde Lohrmann hielt das Grußwort und drückte in diesem die tief empfundene Dankbarkeit aus, den Brunnen, der auch als Symbol für die jahrelange freundschaftliche Beziehung der beiden Partnerstädte steht,



Der Brunnen soll ein Ort der Begegnung sein. Bei der feierlichen Einweihung waren mit dabei (von links): Stadtrat Jörg Bauer, Janos Krix von der nationalen Minderheiten-Vertretung als Hauptinitiator des Brunnens, Bürgermeister Balázs Németh und Stadträtin Siglinde Lohrmann sowie Teilnehmer aus Bácsalmás.

Foto: privat

einweihen zu dürfen. „Die Partnerschaft zwischen Backnang und Bácsalmás ist nicht nur besonders, sondern auch einzigartig“, betonte die Stadträtin, denn aufgrund der gemeinsamen Geschichte sei die Bindung

seit 1959 trotz 1140 Kilometer Entfernung tief greifender als zwischen anderen ungarischen und deutschen Städten.

In einer Videobotschaft sandte auch Backnangs Oberbürgermeister Maximilian

Friedrich Grußworte an die Bácsalmäser und betonte, wie wichtig persönliche und internationale Partnerschaften seien und welch bedeutendes Symbol der Brunnen für die Verbindung beider Städte darstelle. *pm*

Blutspenden werden dringend benötigt

SPIEGELBERG. Die Zahl der Blutkonserven ist dramatisch gesunken. Blutspenden werden dringend benötigt. Eine ausreichende Blutversorgung ist für viele Patienten lebenswichtig. Da Blut nur begrenzt haltbar ist, werden Blutspenden kontinuierlich gebraucht. Der nächste Blutspendetermin in Spiegelberg ist am Donnerstag, 26. August, von 14.30 bis 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle in der Finkenstraße 27. Hier geht es zur Terminreservierung: <https://terminreservierung.blutspende.de>. Das DRK führt die Blutspende unter Kontrolle von und in Absprache mit den Aufsichtsbehörden unter hohen Hygiene- und Sicherheitsstandards durch. Um in den genutzten Räumlichkeiten den erforderlichen Abstand zwischen allen Beteiligten gewährleisten zu können und Wartezeiten zu vermeiden, findet die Blutspende ausschließlich mit vorheriger Online-Terminreservierung statt.

Nach einer Impfung mit den in Deutschland zugelassenen SARS-CoV-2-Impfstoffen ist keine Spenderrückstellung erforderlich. Bei Wohlbefinden können Spenderinnen und Spender am Folgetag der Impfung Blut spenden. Spendewillige, die sich kürzlich im Ausland aufgehalten haben, können sich unter www.blutspende.de/corona informieren, ob sie spenden dürfen.

Informationen rund um die Blutspende bietet der DRK-Blutspendedienst Interessierten auch unter der kostenfreien Service-Hotline 0800/1 1949 11.

Die weiteren aktuellen Termine im Rems-Murr-Kreis: Am Montag, 23. August, kann man von 14.30 bis 19.30 Uhr in der Gemeindehalle in Waiblingen-Bittenfeld, Waldstraße 9, Blut spenden. Am Dienstag, 24. August, ist das von 14.30 bis 19.30 Uhr im Bürgerhaus in Kernen-Rommelshausen, Stettener Straße 18, möglich. In Backnang findet die nächste Blutspendeaktion am Donnerstag, 14. Oktober, von 14 bis 19 Uhr in der Stadthalle, Jahnstraße 10, statt. Wegen der Pandemie muss man derzeit stets vorab einen Termin reservieren (Webseite: siehe oben). *pm/mm*

Wahlkampfkalender

Grüne im Waldheim

Der BUND Ortsverband Backnanger Bucht lädt auf Anfrage der Bundestagskandidatin von **Bündnis 90/Die Grünen, Ricarda Lang**, zu einer Informationsveranstaltung am morgigen Freitag von 15 bis 16 Uhr in das Waldheim Backnang, Wilhelm-Erlenbusch-Straße 1, ein. Im persönlichen Gespräch bietet sich die Gelegenheit, sich über das grüne Wahlprogramm und die Aufgaben der zukünftigen Bundesregierung auszutauschen. Ebenfalls sollen Themen der Backnanger Kommunalpolitik nicht zu kurz kommen. Zuvor ist **Ricarda Lang** am Freitag ab 11 Uhr mit einem Wahlstand in der Welzheimerstraße 24 in Unterweissach vertreten.

Außerdem bietet **Ricarda Lang** von jetzt an einmal pro Woche eine Telefonsprechstunde an. Jeden Mittwoch ist sie von 17 bis 18 Uhr zu erreichen, und zwar unter der neuen Mobilfunknummer 0 15 73 / 9 60 50 47.

Telefonsprechstunde

Der **SPD**-Bundestagskandidat im Wahlkreis Backnang/Schwäbisch Gmünd, **Tim-Luka Schwab**, bietet allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine Telefonsprechstunde an. Am morgigen Freitag, 20. August, ist er in der Zeit zwischen 17 und 19 Uhr unter der Telefonnummer 01 70 / 2 69 55 83 erreichbar.

Für Fragen außerhalb dieser Zeit ist Tim-Luka Schwab auch unter der Mailadresse tim-luka.schwab@gmx.de jederzeit erreichbar.